

CHOPIN BEETHOVEN

Mi 04. Okt 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Bruce Liu Klavier

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mi 04. Okt 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo Einsteiger

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Bruce Liu Klavier

Kurzeinführung mit Franziska Gallusser

04. Okt 2023 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

Unterstützt vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Frédéric Chopin 1810–1849

Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11

- I. Allegro maestoso, risoluto
 - II. Romanze: Larghetto
 - III. Rondo: Vivace
- ca. 40'

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

- I. Allegro con brio
 - II. Andante con moto
 - III. Allegro
 - IV. Allegro
- ca. 35'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

PROGRAMM-TIPP

Mi 15. / Do 16. Nov 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

David Zinman Leitung

Piotr Anderszewski Klavier

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 5

Es-Dur op. 73

Das weitere Programm wird später bekanntgegeben.

INTRO

Den Podcast zum preisgekrönten VR-Spiel «BEETHOVEN // OPUS 360» finden Sie hier:



tonhalle-orchester.ch/intro

«EINDRUCK EINES LIEBEVOLLEN RÜCKBLICKS»

Chopins Klavierkonzert Nr. 1 e–Moll op. 11

Als «einen Sänger [am Klavier], der seinen Gefühlen Ausdruck verleiht», so hat Ignaz Moscheles Frédéric Chopin beschrieben. Dass diese Beschreibung passt, beweist sein Klavierkonzert Nr. 1 e–Moll op. 11.

Besetzung

Klavier solo, 2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten,
Posaune, Pauken, Streicher

Entstehung

April bis August 1830

Widmung

Friedrich Kalkbrenner

Entstehung

Ende September 1822

Uraufführung

11. Oktober 1830 in Warschau bei
Chopins letztem Auftritt in Polen

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
10. März 1896 mit Therese Carreña
(Klavier) unter Friedrich Hegar;
letztmals am 02. September 2016
mit Teo Gheorghiu (Klavier) unter
Lionel Bringuier

Chopin war ein brillanter Pianist, sein Spiel wies eine unglaubliche Klangvielfalt auf. So entlockte er dem Instrument ganz neue musikalische, aber auch emotionale Dimensionen. Zahlreich sind die Berichte von seinem zarten Ausdruck, der seinem ebenso zarten Wesen entspräche. Chopin meinte selbst: «Das Klavier ist mein zweites Ich.»

Es lag also nahe, dass der Virtuose Kompositionen für Klavier verfasste. Chopin schuf aber nicht nur Musik für sein Instrument, sondern Meisterwerke. Das Klavierkonzert Nr. 1 e–Moll op. 11 etwa zählt ohne Zweifel zu den unsterblichen Klavierkonzerten der Musikgeschichte. Es war eigentlich das zweite Werk dieser Gattung, das Chopin verfasste. So wurde es ein Jahr nach der Uraufführung des Klavierkonzerts Nr. 2 f–Moll geschrieben. Da dessen Notenmaterial jedoch bei einer Tournee verloren gegangen war, musste es neu erstellt werden – und die beiden Konzerte wurden in vertauschter Reihenfolge publiziert.

Inspiziert zu den Klavierkonzerten hat Chopin angeblich seine erste Liebe, die Sopranistin Konstancja Gładkowska. Sein Klavierkonzert e–Moll war eines der beiden Werke, dass er bei

seinem Abschiedskonzert am 11. Oktober 1830 im Warschauer Nationaltheater als Pianist zur Aufführung brachte. Auch Gładkowska trat damals auf. Sie sang die Kavatine aus Rossinis Oper «La Donna del lago» und war «weiss, mit Rosen auf dem Kopf, das Gesicht schön gekleidet», wie Chopin sich später erinnerte. Bevor der 20-jährige Komponist ins Ausland ging (Chopin sollte seine Heimat nie wiedersehen), tauschte das Paar Ringe aus, und Gładkowska schrieb zwei Gedichte in sein Tagebuch.

Ob Chopin beim Schreiben seines Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll nun an Konstancja Gładkowska oder jemand anderen gedacht hat: Es kann als das Werk eines Verliebten gelesen werden. So scheint einem das Klavier etwa im Larghetto Geheimnisse zuzuflüstern. Tschaikowsky selbst schrieb über den zweiten Satz in einem Brief an seinen engen Freund Tyto Woyciechowski: «Es ist eine Art Romanze, ruhig und melancholisch. Es soll den Eindruck eines liebevollen Rückblicks erwecken, eines Rückblicks auf eine Stätte, die in uns tausend süsse Erinnerungen wachruft. Es ist wie eine Träumerei in einer schönen, mondbeglänzten Frühlingsnacht. Deshalb wird es mit sordinierten Geigen begleitet; das sind Geigen, die durch eine Art Kämme gedämpft werden, die, auf den Saiten angebracht, einen nasalen, silbernen Ton bewirken.»

Aus dem Traumland der Romanze wird man im letzten Satz (Rondo) gerissen. Doch auch hier könnte man das Bild des Verliebten hineinlesen: Ein wilder Krakowiak rundet das Werk ab, also ein Paartanz aus der Krakauer Gegend mit einem markanten Synkopenrhythmus. Wie in den anderen Sätzen dominiert das Klavier das Geschehen, während dem Orchester eher eine Nebenrolle zukommt. Und so tanzt Chopin mit seinem Klavierkonzert auf unseren Konzertbühnen noch heute.

Text: Franziska Gallusser

«Um den Kranz des Ruhmes in einen immer frischen zu verwandeln, verlässt Du Deine lieben Freunde und Deine Familie; Fremde können Dich besser belohnen und schätzen, aber sie können Dich sicher nicht mehr lieben als wir.»

Abschiedsgedicht von Konstancja Gładkowska, geschrieben ein Tag vor Chopins Abreise aus Warschau



KEIN ZURÜCK MEHR INS DUNKEL

Besetzung

Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
Kontrafagott, 2 Hörner,
2 Trompeten, 3 Posaunen,
Pauken, Streicher

Entstehung

Anfang 1804 bis März 1808

Widmung

Franz Joseph Maximilian Fürst
Lobkowitz und Andreas
Kyrillowitsch Graf Rasumowsky

Uraufführung

Dezember 1808 in Wien
(Theater an der Wien) im Rahmen
einer von Beethoven selbst
veranstalteten Akademie, zusam-
men mit der Sechsten Sinfonie,
der Arie «Ah perfido», Sätzen
aus der C-Dur-Messe sowie der
Chorfantasie

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
05. November 1895 unter Friedrich
Hegar; letztmals am 23. Oktober
2015 unter Andrés Orozco-Estrada

Beethovens Sinfonie Nr. 5 c–Moll op. 67

Was Ludwig van Beethoven vor ca. 220 Jahren umtrieb, machte er zum Programm seiner dritten legendären Akademie: vom Dunkel ins Licht. Den gleichen Weg geht auch seine Fünfte Sinfonie, eines der bekanntesten Werke der Musikgeschichte überhaupt.

Die ungebrochene Begeisterung für und die Gültigkeit von Beethovens Fünfter Sinfonie prophezeite 1841 Robert Schumann. Er war überzeugt, dass dieses Werk erklingen wird, «so lange es eine Welt und Musik giebt». Für den romantischen Blick auf die Komposition war unter anderem die «per-aspera-ad-astra»-Dramaturgie («durch Nacht zum Licht») in ihrer semantischen Tiefe zentral: die Entwicklung vom düsteren c-Moll des ersten Satzes hin zum strahlend-triumphierenden C-Dur des Finales. Dieser Weg war nicht neu, hatte doch schon Joseph Haydn in seiner «Schöpfung» das «Und es ward Licht» damit wirkungsvoll in Szene gesetzt – und das wusste Beethoven. Neu war aber der Gang, klug verteilt, über vier Sätze einer Sinfonie hinweg. Anders als in früheren Werken von Beethoven, wie etwa in der «Appassionata»-Sonate, wo er von f-Moll zu f-Moll zurückkehrt, gab es seit der Sinfonie Nr. 5 und ihrer durchdachten Uraufführungs-Akademie eben kein Zurück mehr ins Dunkel. Das Licht

musste erreicht werden, denn es stand für nichts weniger als die «menschliche Selbstbefreiung» im Sinne Kants. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die untrennbare Einheit mit der Sinfonie Nr. 6 «Pastorale», die bei der Uraufführung nicht wie in heutiger Zählung nach, sondern vor der Fünften erklang. Sie bildet die Grundlage: «Die Pastorale ihrerseits imaginiert die Natur als Ermöglichungsraum für diese Selbstbewusstwerdung» (Hinrichsen), die dann in der Fünften vollzogen wird.

Für die programmatische Deutung wurde zudem das gnadenlos prominente Einleitungsmotiv bedeutsam: das Schicksalsmotiv, das aufgrund der überlieferten Anekdote durch den Beethoven-Schüler und -Biografen Anton Schindler zu seinem Namen kam («So pocht das Schicksal an die Pforte») – und mit ihm die ganze («Schicksals»-)Sinfonie.

Tatsächlich ist denn das Klopfmotiv, das dem ersten Satz wie eine Art Motto vorangestellt wird, nicht nur im ersten Satz omnipräsent, sondern bleibt es in der gesamten Komposition. Dabei verfolgte Beethoven ein Konzept, das seinerzeit als ästhetische Leitidee durchaus en vogue war: das der «Einheit in der Mannigfaltigkeit». Neu ist allerdings das überaus konsequente Vorgehen des Komponisten, der aus einem denkbar simplen Motiv eine ganze Sinfonie entwerfen kann. Nach dem überreichen ersten Satz taucht es in anderer Gestalt, mächtig gedehnt, in den Blechbläsern (2. Satz Andante) wieder auf, oder als drängender Hörner-Galopp und später als Pauken-Wirbel (3. Satz Allegro). Faszinierend ist die Wirkungsmächtigkeit, wenn das Motiv unscheinbar in Nebenstimmen aufscheint und dennoch in der Lage ist, vordergründiger präsentierte Themen zu verdrängen.

Text: Ulrike Thiele

«So oft gehört im öffentlichen Saal wie im Inneren, übt sie unverändert ihre Macht auf alle Lebensalter aus, gleichwie manche große Erscheinungen in der Natur, die, so oft sie auch wiederkehren, uns mit Furcht und Bewunderung erfüllen. Auch diese Symphonie wird nach Jahrhunderten noch wiederklingen, ja gewiß so lange es eine Welt und Musik gibt.»

Robert Schumann in
einer Konzertbesprechung
über Beethovens Fünfte
Sinfonie (1841)

BUCH-TIPP

Hans-Joachim Hinrichsen:
«Ludwig van Beethoven.
Musik für eine neue Zeit»,
Kassel 2019.



Sa 16. Sep – Fr 06. Okt 2023

BEETHOVEN // OPUS 360



MEHR LESEN?

Erfahren Sie mehr über
die Erfinder und die Idee
hinter dem Spiel:



<https://tonhalle-orchester.ch/news/wer-zur-hoelle-ist-beethoven-ey/>





Das preis-
gekrönte
Virtual-
Reality-Spiel,
das den jungen
Beethoven
zum Leben
erweckt, holt
den welt-
berühmten
Komponisten in
unsere Zeit.

In Zusammenarbeit mit der gemein-
nützigen Kultur- und Bildungsinitiative
agon e.V.

Slots für Schulklassen

Buchbar über Schulkultur
Stadt Zürich und Schule+Kultur
Kanton Zürich

Selbst spielen?

Vor einzelnen Konzerten haben
auch Sie die Möglichkeit, das Game
zu spielen.

Mehr...

Informationen und Termine:



[tonhalle-orchester.ch/
beethoven-opus](https://tonhalle-orchester.ch/beethoven-opus)

Zeit- schnitt

1896 wurde Chopins Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11 erstmals vom Tonhalle-Orchester Zürich gespielt. Was passierte noch in diesem Jahr?



Anton Bruckner



Clara Schumann



Schlacht von Adua



Theodor Herzl



Antoine Henri
Becquerel



Die ersten neuzeitlichen Olympischen Spiele

Musik

Anton Bruckner stirbt (*1824), ebenso Clara Schumann (*1819).

Politik

In der Schlacht von Adua (im Norden Äthiopiens) besiegt das Kaiserreich Abessinien italienische Truppen und erlangt Unabhängigkeit.

Gesellschaft

Theodor Herzl veröffentlicht sein Buch «Der Judenstaat», mit dem er die zionistische Forderung nach einem palästinensischen Heimatstaat begründet.

Wissenschaft

Antoine Henri Becquerel entdeckt die radioaktive Strahlung des Elements Uran.

Sport

In Athen finden die ersten neuzeitlichen Olympischen Spiele statt.

Bruce Liu ist erstmals
beim Tonhalle-Orchester Zürich
zu Gast.

Biografien

BRUCE LIU

Bruce Liu wurde 1997 in Paris geboren. Als Sohn chinesischer Eltern lebt er seit seinem sechsten Lebensjahr in Montréal, Kanada. Der Pianist ist mit einigen der weltführenden Orchestern aufgetreten, darunter das Israel Philharmonic Orchestra, das Orchestre Philharmonique du Luxembourg, das Danish National Symphony Orchestra und das Toronto Symphony Orchestra. Ausserdem war er zu Gast in renommierten Konzerthäusern, beispielsweise in der Royal Festival Hall in London, dem Pariser Théâtre des Champs-Élysées und dem Wiener Konzerthaus.

Am 29. März 2022 – passend zum Weltklaviertag – unterzeichnete Bruce Liu einen Exklusivvertrag bei Deutsche Grammophon. In Zusammenarbeit mit dem Chopin-Institut hatte das Label zuvor bereits ein Album mit Live-Mitschnitten aus seinen verschiedenen Wettbewerbsetappen herausgebracht. Es erschien im November 2021, nur einen Monat nach seinem grossen Erfolg beim 18. Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb. Dort errang Bruce Liu als erster Kanadier überhaupt den ersten Preis in der langen Geschichte des renommierten Klavier-Wettbewerbs.

Zu den jüngsten Höhepunkten von Bruce Lius Karriere zählen seine hochgelobten Debüts in seiner Geburtsstadt Paris mit einem Chopin gewidmeten Programm und in England mit Tschaikowskys zweitem Klavierkonzert mit dem Philharmonia Orchestra unter der Leitung von Santtu-Matias Rouvali. Weitere Highlights waren sein Debüt mit dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg unter der Leitung von Lionel Bringuier und eine sechs Konzerte umfassende Tournee durch Florida mit den Warschauer Philharmonikern und Andrey Boreyko.

bruce-liu.com





PAAVO JÄRVI

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra. Seit der Saison 2022/23 ist er ausserdem Ehrendirigent des NHK Symphony Orchestra.

In seiner fünften Saison beim Tonhalle-Orchester Zürich setzt er den Bruckner-Zyklus fort; gleichzeitig beginnt er mit einem Mahler-Zyklus, verbunden mit CD-Aufnahmen. Letzte Saison vollendete er den Mendelssohn-Zyklus. Hinzu kamen die Mitschnitte der Aufführungen von Beethovens «Fidelio» in einer neuen halbszenischen Produktion sowie die Neuerscheinung mit Orchesterwerken von John Adams anlässlich von dessen 75. Geburtstag.

Jede Saison beschliesst er mit dem Pärnu Music Festival in Estland, das er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt, wie kürzlich in die Berliner Philharmonie, ins Wiener Konzerthaus, zu den BBC Proms und in die Hamburger Elbphilharmonie. Zudem ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent und pflegt weiterhin enge Beziehungen zu seinen früheren Orchestern weltweit.

Als engagierter Förderer der estnischen Kultur wurde er 2013 vom estnischen Präsidenten mit dem Orden des Weissen Sterns (estnisch: Valgetähe teenetemärk) ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen: Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musikpreis 2019, Europäischer Kulturpreis gemeinsam mit dem Tonhalle-Orchester Zürich 2022.

paavojarvi.com

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in den kommenden Wochen bei diesen Projekten:

Do 12.–Sa 21. Okt 2023

Unterwegs

Mi 13. / Do 14. /

Fr 15. Dez 2023

Orchesterkonzert

Do 01. Feb 2024

tonhalleCRUSH

Fr 02. / Sa 03. Feb 2024

Orchesterkonzert

Mi 07. / Do 08. /

Fr 09. Feb 2024

Orchesterkonzert

Mi 06. / Do 07. /

Fr 08. Mrz 2024

Orchesterkonzert

Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals dirigierte er gestern Abend Beethovens Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 im Rahmen von tonhalleCRUSH.

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100

Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrenmitglied.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurden wir mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch



Musiker*innen

° Solo
∞ stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug
Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke
Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe
Sarah Verrue °

Horn
Ivo Gass °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete
Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune
David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues
Bassposaune
Bill Thomas
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
Hendrik Heilmann

Tuba
Christian Sauerlacher °

Kontrabass
Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Arthur Popescu **

Flöte
Sabine Poyé Morel °
Haika Lübecke
Karin Binder Aström *
Piccolo
Haika Lübecke °
Karin Binder Aström *

Oboe
Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann
Englischhorn
Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Klarinette
Michael Reid °
Diego Baroni
Florian Walsler
Es-Klarinette
Florian Walsler
Bassklarinetten
Diego Baroni

Fagott
Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda
Kontrafagott
Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine
Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnyder
Taub
Alican Sünner
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weibach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Anton Bakanov **
Miyuko Wahr **

Violoncello
Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Alexander Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Sandro Meszaros **

Viola
Gilad Karni °
Yu Sun °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Héctor Cámara Ruiz
Anastasiia Gerasina **

2. Violine
Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszowska
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Christina-Maria
Moser *
Anton Bakanov **
Miyuko Wahr **

1. Konzertmeister
Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçı
2. Konzertmeister
George-Cosmin
Banica
Peter McGuire

Music Director
Paavo Järvi
**Assistant Con-
ductor**
Margarita Balanas
Ehrendirigent
David Zinman

Stimmführung
Kilian Schneider
Vanessa Szigeti
Mary Ellen Woodside *
stv. Stimmführung
Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer
Noémie Ruffer
Zumstein *

Billetverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Viviane Brodmann

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner,
Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian
T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch,
Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia
Stiftung ACCENTUS

Förderer

Monika und Thomas Bär
Dr. Guido E. Imholz
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung